

Aus dem Auslande.

Die Luftschiffahrt in Oesterreich.

In der nächsten Zeit wird auf dem Flugfelde bei Wiener-Neustadt mit den Probeflügen der österreichischen Militär-Luftschiffahrt begonnen werden. Die österreichische Militärverwaltung hat bekanntlich vor einiger Zeit einen Farman-Flieger geschenkt bekommen. Kürzlich hat nun der Wiener Großindustrielle Leopold Bieden der Militärverwaltung einen Wright-Flieger zum Geschenk gemacht, dessen Bieleistung allerdings noch nicht erfolgen konnte, weil die Wrightgesellschaft mit Austrägen überhäuft ist. Trotzdem hofft man, mit den Versuchen noch in diesem Monat beginnen zu können. Anfang Oktober wird auch der nach dem System Barjeval bestellte Zentballon geliefert werden. Mit den Probeflügen wird dann sofort begonnen. Dieser Zentballon wird in kleineren Dimensionen gehalten sein und bloß für drei Personen Platz bieten. Zum Studium der modernen Motorluftschiffahrt befinden sich zurzeit drei österreichische Offiziere auf der „Ylla“ in Frankfurt a. M. Im Frühjahr 1910 wird der von der österreichischen Regierung bei Lebaudy bestellte 5000 Kubikmeter fassende Zentballon zur Ablieferung gelangen.

Ein Zwischenfall bei den französischen Seemannsdauern.

Als der Schleppdampfer „Jean d'Argère“, der den Postdienst zwischen den „Jes d'Argères“ und Toulon versieht, auf der Rückfahrt nach Toulon begriffen war, schlugen wenige Meter von ihm entfernt mehrere Geschosse ins Wasser, die von den Panzerkreuzern „Patrie“ und „Republique“, die gerade Schießübungen mit dem Küstenpanzer „Jules“ abhielten, abgeschossen worden waren. An Bord des Schleppdampfers, der sich schnell entfernen konnte, entstand eine große Panik. Der Dampfer hatte sich außerhalb der Gefahrenzone befunden. Der „Jean d'Argère“ ist vor kurzer Zeit schon einmal von Geschossen getroffen worden. Bei den Marinebehörden ist Getöse erhoben worden.

Albions Kängü.

Der englische Admiral Lord Bessford erklärte bei einem Banquet im Anwaltsklub zu New-York, angefaßt von der europäischen Situation bleibe England nichts anderes übrig, als einen großen nationalen Verteidigungsplan auszuarbeiten. Es solle behauptet, was es habe. Die Suprematie zur See bedeute für das Reich Leben oder Tod. Wenn erst die Zeit gekommen wäre, wo die englisch sprechenden Nationen sich zusammenschlossen haben würden, so gebe es keinen Krieg.

Der Generalkrieg in Schweden.

Der Arbeitgeberverein in erklärt laut einer Meldung des „Borv.“, daß er bedingungslos (3) bereit sei, in Verhandlungen einzutreten. Seine prinzipielle Forderung auf eine Regelung der Löhne nach Maßgabe der wirtschaftlichen Konjunktur wird davon nicht berührt, auch habe der Streik nicht von dieser Forderung nicht abbringen können. Die Verhandlungen werden nun, nachdem beide Parteien ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, alsbald im Reichstagsgebäude in Stockholm beginnen. Es werden zunächst die ursprünglichen Konflikte zur Verhandlung gelangen. Ausschläge auf eine unmittelbare Wiederaufnahme der Arbeit sind jedoch kaum vorhanden. Die Vorstandskonferenz der Gewerkschaften tagt bereits, um über die Situation zu beraten.

Rückkehr Quanshikais?

Die Nachricht von Quanshikais Rückkehrung ist nach einer Berliner Meldung noch unbestätigt. Offiziell sind bisher an ihn nur Anfragen über seinen Gesundheitszustand ergangen. Sein Wiedereintritt in den Staatsdienst ist in aller nächster Zeit erscheint jedoch sehr wahrscheinlich.

Die Parlamentarier und die wütenden Stimmweiber.

Aus Birmingham, 18. Sept., wird uns berichtet: Hier fand eine große Demonstration der Liberalen zugunsten des Budgets statt, wobei 70 Parlamentarier am Vorstandsamt teilnahmen. Arthur Chamberlain, ein Bruder des Joseph Chamberlains, führte den Vortrag. Premierminister Asquith erklärte, die Versammlung müsse eine gleichmäßige Belastung des Reichs verlangen. Die erwähnten Vertreter des Volkes müßten hierin das letzte Wort haben. Er gebe den Ernst der von Rosebery erhobenen Vorwürfe zu, die immer wiederkehrenden Grundsteuervorschläge jedoch seien kein Sozialismus jüngsten Datums, sondern von beinahe jugendlichem Alter. Asquith schloß, die Liberalen nehmen die Herausforderung der Lords kampfesmutig an. Der Widerstand der Lords gegen das Budget sei die ungeheuerlichste Revolution der neueren Zeit. Seine Folgen seien weit tiefer und weitreichender als das bloße Recht der Lords, sich in die Staatsfinanzen zu mischen. — Gegen Schluß der Versammlung hatten mehrere Suffragettes ein an die Versammlungshalle anstößendes Dach befestigen. Dort lösten sie mit einer Art Schieferplatten und Siegel los und warfen sie auf die unten stehenden Polizisten. Diese drehten einen Spritzen schlauch an und vertieften die Demonstrantinnen, die später verhaftet wurden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 18. September.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonntag: Wechselnde, meist schwache Luftbewegung, veränderliche Bewölkung, warm, Neigung zu Gewitterbildung und zu kurzen Regenschauern.

19. September: Tagesmittel +12,3°, Maximum +16,3°, Minimum +8,0°.

— **Erntedankfest** wird morgen in unserer Stadt und auch in Ortschaften unserer Umgebung gefeiert. Später als in früheren Jahren kam heute

der Landmann dazu, den Erntekranz zu winden und sich des gewonnenen Segens zu freuen. Die Kälte des Winters und das trockene Frühjahrswetter haben diese Verzögerung bewirkt. Aber um so größer ist nun die Befriedigung, daß trotz all dieser, oft bedrohlichen Verhältnisse das Wert nun doch glücklich vollendet ist und eine reichgefüllte Scheuer den Landmann für ein ganzes Jahr allen Sorgen überhebt. Da denkt er wohl, wenn er den Ertrag seiner Arbeit überhaupte, an all die zahllosen Stunden, die er in Hitze, Kälte und Regen auf dem Acker zugebracht hat. Wie oft hat er den Weg zurückgelegt, der diesen von seiner Wohnstätte trennt, wie oft ist er die Feldbreite hinter dem Pfluge hinabgeschritten, wie unzählige Male hat er sich bücken müssen, wenn es galt, Kartoffeln zu legen oder das Unkraut auszugraben! Ja, viel Mühe und Arbeit steckt in den Erntefrüchten, unter vieler Angst und Ungewißheit sind sie groß geworden! Aber nun ist er endlich des Lohnes sicher. Trotz des anfänglich schlechten Wetters ist die Ernte recht zufriedenstellend. Da denkt der Landmann denn daran, daß zu seiner eigenen Arbeit noch etwas anderes dazu gekommen ist, ohne das sie vergeblich gewesen wäre: der Segen von oben, und feierlich zieht er morgen früh den Sonntagskrod an und wandert zur Kirche, die mit reifen Aehren und Früchten sinnig geschmückt ist, und nie ist ihm das Lied so tief aus dem Herzen gekommen, und nie hat der Gesang der Gemeinde so voll geklungen, wie zum Erntefest.

— **Kaum,** daß wir seine Schönheiten richtig genossen, rückt sich der Sommer bald zum Scheiden. Die nächste Woche bringt uns den kalten, mäßigen Einzug des Herbstes. Was anhaltendes Regenwetter und kühlende Winde nicht vermögen, das erreicht die Nebel und der zugeleitene bedeutende Temperaturrückgang: die Natur ist herblich geworden. Zwar haftet das Laub größtenteils noch an den Bäumen, der Laubwald hat sein schönes Kleid angelegt, aber schon riefeln die Blätter in immer größerer Zahl herab zur mitternächtigen Erde und nur noch eine Frage kurzer Tage ist es, dann macht sich das Bild von der Vergänglichkeit alles Schönen allüberall bemerkbar. Auch die Farbenpracht der Herbstblumen ist infolge des unfreundlichen Wetters der letzten Zeit schon teilweise ausgeblüht, und nur matter Glanz ruht noch auf ihnen. Die Herbstblätter stehen schon lange auf dem Plan und der Altweiberherbst zieht seine Silberfäden.

— **Am nächsten Sonntag,** den 26. Sept., findet in unserer Stadt ein Feiernmissionsfest statt. Eine längst bekannte, unerfreuliche Tatsache ist es, daß in unseren Tagen, wo so viel gewußt wird, das Wissen um die Mission bei den Gemeindegliedern (mit wenigen Ausnahmen) sehr dürftig ist. Ein Missionsfest will vor allem auch Kenntnis verbreiten von den großen, gewaltigen Geisteskräften, die draußen auf der Welt der Heidenwelt geschlagen werden. Diese Kräfte sind gewaltiger und bedeutungsvoller, als manche berühmte Schlacht der politischen Mächte der Weltgeschichte. Möchte auch das kommende Feiernmissionsfest die Augen darüber öffnen. Der Festgottesdienst in der St. Christophorkirche, in welchem Herr Pastor Jeremias-Deberan predigen wird, wird nachmittags 1/2, 3 Uhr die Versammlung in den „Drei Schwanen“, in welcher Herr Missionsinspektor Wemmann-Beipzig Bericht erstatten wird, um 4 Uhr beginnen. Es ist ein Verbandsfest, das auch für die Kirchengemeinden St. Trinitatis, Oberlungwitz, Gersdorf und Bernsdorf veranstaltet wird.

— **In der gestrigen Versammlung** unseres Ergebergvereins im Vereinslokal „Goldener Ring“ ward zunächst die vorläufige Abrechnung über das Volksfest am 8., 9. und 15. August erstattet. Im allgemeinen ward betont, daß der Gewinn in Ansehung der großen Mühen als nicht befriedigend angesehen werden muß, trotzdem der Umsatz auf dem Festplatze ein ganz ansehnlicher war. Auf die Bauten entfällt ein großer Teil der Mehrkosten und auch das Variété brachte die Einnahme nicht, die man erhofft hatte. Sehr zufrieden mußte man aber sein, daß das Fest vom Wetter so begünstigt war. Bei späteren derartigen Veranstaltungen soll, wenn man dem gestern geäußerten Wunsch nachkommt, hinsichtlich der Bauten rationaler gewirtschaftet werden. Vielleicht läßt sich auch schon im kommenden Jahre ermöglichen, daß das Volksfest auf den Vereinsgrundstücken auf der Höhe abgehalten wird, wo man dann eigene Bauarbeiten ausführen müßte. Den zahlreichen Helfern, die sich so uneigennützig und aufopfernd der Mitarbeit unterzogen haben, sprach der Vorsitzende, Herr Stadtrat Anger, den herzlichsten Dank des Vereins aus. Als Entschädigung für ihre Mithilfe soll am Donnerstag, den 7. Oktober, im Altstädter Schützenhaus ein Rückzug veranstaltet werden, zu dem alle diejenigen eingeladen werden, die sich dem Verein zum Feste zur Verfügung stellen. Drei Vergütungsleiter werden Sorge tragen, daß diese kleine Veranstaltung zu allgemeiner Befriedigung ausfällt. Von einer Besichtigung des Abgeordnetentages des Ergebergvereins in Schwarzenberg will unser Ergebergverein absehen; er betrachtet sich mehr als Verschönerungsverein und will erst eine Klärung seines Verhältnisses zum Hauptverein abwarten. Dann beschloß man, den nächsten der künftigen neuerworbenen Oberlungwitzer Kirchfelder einen Hauptvortrag zur Unterstiftung vorzulegen, der nach dem Muster der städtischen Vorträge ausgearbeitet ist. Nachdem man noch einige Neuankömmlinge vollzogen, beschloß man sich schließlich noch längere Zeit mit internen Fragen, die sich vornehmlich auf das Volksfest bezogen.

— **Wie wir hören,** wird Se. Majestät der Kaiser in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 1/2, 12 Uhr, mittels Sonderzuges von Altenburg kommend, unsern Bahnhof passieren, um sich zu dem Korpshaus bei Freiberg zu begeben. — **Heber die sächsischen Armeemannöver 1909** schreibt man dem „Ch. Tgl.“ aus dem Gebirge von Freiberg: Alljährlich im Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind, soll es sich erweisen, ob unsere Truppen das in der langen Winter-, Frühjahrs- und Sommerperiode Erlernte auch wirklich zu verwerthen imstande sind.

Das heißt, es soll, zumeist in Gegenwart der höchsten Führer, die Probe auf das Exempel gemacht werden, ob die Truppen für den Mobilmachungsbefehl bereit und so ausgebildet sind, daß der Krieg, der die einfachsten Formen erfordert, sie so vorfindet, daß nichts auf dem Geschäftsfelde abgefordert zu werden braucht. Von Jahr zu Jahr sind die deutschen Verbände in Kriegsmäße geworden und alle Errungenschaften der Technik hat die Militärverwaltung in ihre Dienste gestellt. Heute arbeiten Automobile zur Beförderung der Stäbe, lenkbare Luftschiffe zur Aufklärung, Motorradfahrer zur raschen Ueberbringung der Meldungen, Funkprüche zur raschen Ausführung der Operationsbefehle und Automobilastzüge zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition miteinander, um jeder Partei von vornherein ein mögliches Uebergewicht über den Gegner zu geben. Wenn gleich deshalb die Kaisermander in Württemberg und Baden mit ihren kriegsmäßigen Größerverhältnissen ein größeres Interesse beanspruchen, so ist es dennoch geboten, auch die großen Truppenübungen, die im Königreich Sachsen, und hier wieder speziell in der Gegend zwischen der alten Bergstadt Freiberg und Chemnitz, stattfinden, nicht außer acht zu lassen. Pflegt doch das, was man in den größeren Mäandern zur Anwendung bringt, erst in kleineren Verhältnissen probiert und studiert zu werden, und auch in kleineren Mäandern, bei denen die Truppenmassen nicht in solchen Dimensionen vorhanden sind, wird gleichmäßig überall nur das Kriegsmäßige zur Anwendung gebracht. Sie sind deshalb für die Mannschaften, wie für die Führer aller Grade nicht minder lehrreich. Deshalb werden Mäanderverbände heute nur schwer auf ihre Rechnung kommen. Die früheren materiellen Mäanderverbände dier vorgehenden Kolonnen und geschlossener Kavalleriekörper, die Mäanden reiten, wird man deshalb heute nicht mehr sehen. Heute ist die Leere des Schlachtfeldes trotz der großen Truppenmassen typisch. Die moderne Fochweise verlangt das. Die Regiments- und Brigadeneinheiten haben die Truppen hinter sich und auch die Divisionsmander der vier Divisionen der beiden sächsischen Armeekorps werden am heutigen Sonnabend beendet. Am 19. September, nach anstrengenden Marsch- und Geschäftstagen Ruhetag und mit Montag sollen die sächsischen Armeemannöver beginnen. Um sich davon zu überzeugen, daß auch die königlich sächsische Armee in allen Teilen kriegstüchtig ist, trifft demnächst Montag, den 20. Sept. der Kaiser im Mäandergelände ein, um in Gemeinschaft mit König Friedrich zu nehmen. Es werden sich das königlich sächsische 12. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Erzengel v. Brojosin und das königlich sächsische 19. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Erzengel v. Kirchbach gegenüberstehen, während die Oberleitung der jüngst zum Generalstab ernannte Armeespekter Erzbrinz Verharb von Sachsen-Meinungen haben wird. Zu dem durchschnittenen und für die Truppenführung recht schwierigen Gelände bei Freiberg — Sainich wird man interessante Gesichtsmomente zu sehen bekommen.

— **Anlässlich der Mäander bei Sainich** läßt die Staatseisenbahnverwaltung am 20. und 21. September folgende Sonderzüge zu gewöhnlichen Preisen und mit 2 bis 4 Wagenflöße verkehren: ab Chemnitz Hauptbahnhof 5,46 Uhr vorm., ab Sainich 6,39 Uhr vorm., ab Chemnitz Hauptbahnhof 3,01 Uhr nachm. Die Züge halten an allen Unterwegstationen.

— **Der ärztliche Bezirksverein Dresden-Land** hat beschlossen, ein Gesuch an das R. I. Ministerium des Innern zu richten, in dem die obligatorische Einführung von Streubüchsen für Saig und Pfeffer in den Gastwirtschaften des Landes gefordert wird.

— **Für die Befestigung der öffentlichen Schulprüfungen** hat sich der Leipziger Lehrerverein ausgesprochen. Die Freunde der öffentlichen Prüfungen weisen demgegenüber darauf hin, daß durch sie die Anteilnahme des Laies an der Schularbeit erweckt werde. Um zu sehen, wie hoch sich die Besuchsziffer der Prüfungen durch Erwachsene in Leipzig stelle, sind in allen Volksschulen Ostern 1909 Erhebungen angestellt worden, die folgendes ergaben: Die höheren Bürger Schulen zählten in 170 Klassen 7395 Besucher, also in einer Klasse im Durchschnitt 43; die Bürger Schulen in 495 Klassen 17236 Besucher, in einer Klasse 35, und die Volksschulen in 1260 Klassen 25248 Besucher, das sind in einer Klasse 20. Der Besuch ist also kein schlechter zu bezeichnen. Die oberen Klassen weisen meist geringeren Besuch auf als die mittleren und unteren. Auch die Tagesstunde wirkt auf ihn ein. Die Entscheidung über Beibehaltung oder Befestigung der Schulprüfung kann aber nicht nur mit Rücksicht auf die Höhe ihres Besuchs, sondern erst nach eingehender Prüfung aller Gründe, die für und gegen diese Einrichtung sprechen, erfolgen.

— **Sagzeihen** werden in Telegrammen im inneren deutschen Verkehr gebührenfrei befördert. Im internationalen Verkehr werden sie dagegen nach dem letzten Uebereinkommen von Lissabon für gewöhnlich nicht mittelegraphiert. Verlangt der Absender ihre Wiedergabe, so wird für jedes Sagzeihen ein Wort berechnet. Im internationalen und auch im deutschen Telegraphenverkehr empfiehlt es sich aber im allgemeinen, sich nicht auf die Wiedergabe der Sagzeihen zu verlassen. Das Telegramm muß so abgefaßt werden, daß es auch ohne Zeichen verständlich ist.

— **Oberlungwitz, 18. Sept.** Die am Mittwochabend im Gasthof „Deutscher Kaiser“ unter dem Vorsitz des Herrn Aug. Härtel jr. stattgefundene Hauptversammlung des Hausbesitzervereins war wieder sehr gut besucht. Der Erledigung des sich auf Gemeindeinteressen erstreckenden geschäftlichen Teiles folgte ein Vortrag des Herrn Magistrats Andreas über das Landtagswahlgesetz. Mit großer Aufmerksamkeit nahm man die von jeder politischen Färbung freien und sachlichen Erörterungen des

für den Wähler Wissenswertesten aus dem Wahlgeseh auf. Die Ausführungen wirkten aufklärend, erweckten allseitigen Beifall und Dank, und regten zur Ibschaften Unterhaltung an. Längere Zeit blieb man dann noch bei einem Feiertag und bei manch gutem Wort zusammen.

— **Gersdorf, 18. Sept.** Der hiesige Hausbesitzerverein hielt am Donnerstag im Rathaus seine Monatsversammlung ab, in der zunächst vom Schriftführer Herrn Expedient Trummer ein Vortrag über das neue Stempelgesetz gehalten ward. Die Ausführungen wirkten aufklärend und regten zur lebhaften Unterhaltung an. Weiter trug der Vorsteher einiges aus „Gersdorf in früherer Zeit“ vor. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen und den Rednern Dank gezollt. Beschlüssen wurde, das diesjährige Stiftungsfest im Gasthof „Zum blauen Stern“ am Sonntag, den 14. November, abzuhalten.

— **Chemnitz, 18. Sept.** Der gestern von der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu drei Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilte Metallbrecher Franz aus Leipzig-Lindenau machte bei seiner Ueberführung nach der Gefangenanstalt einen Fluchtversuch. Bei dem Verlassen des Mittelbaues im Justizgebäude gelang es ihm, die Tür zwischen sich und dem ihn transportierenden Gerichtsdienner zuzuschieben und nach dem Ausgange an der Höhe Straße zu entfliehen. Der Beamte folgte dem Flüchtling in schnellem Laufe die Raibergtreppe herab und ein Stück entlang der Fabrikstraße. Dort sprang Franz in den Chemnitzfluß und wurde nun von dem Beamten alsbald festgenommen und in das Gefängnis gebracht.

— **Leipzig, 17. Sept.** Heute vormittag starb nach längerem Krankenlager im Alter von 75 Jahren der ordentliche Professor der Philosophie und Direktor des Philosophischen Seminars an der Universität Leipzig Geh. Rat Dr. phil. et theol. Max Heinze. Geheimrat Heinze hat sich 1872 in Leipzig habilitiert und wirkte seit 1875 als ordentlicher Professor. Er war ordentliches Mitglied der Königlich preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Außerdem war der Verstorbene Direktor des Konviktors in Leipzig.

— **Gneberg, 17. Sept.** Der Rutscher Bh. hatte an einen Schneberger Fabrikbesitzer mehrere Expressebriefe geschrieben, in denen er diesen eines schweren Verbrechens beschuldigte und von ihm 1000 Mk. Schweißgeld zu erpressen versuchte. Der Briefempfänger erstattete Anzeige. Bh. wurde vom Landgerichte zu Jwitz wegen versuchter Erpressung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— **Eibenstock, 17. Sept.** Auf der Brückenstraße hier lief ein 4jähriges Kind direkt zwischen die Pferde eines Kohlenwagens hinein und kam hierbei zu Falle, sobald der schwer beladene Wagen über das Kind hinwegging. Zur größten Freude des erschrockenen Geschirrführers sowie der Augenzeugen konnte das Kind jedoch wohlbehalten hinter dem Wagen wieder aufgehoben werden.

— **Weiß, 17. Sept.** Anlässlich des Kaiserbesuches, Montag, den 20. September, werden von Seiten der Stadtbehörde, der gesamten Einwohnerschaft und vielen Vereinen und Gesellschaften große Vorbereitungen zum feierlichen Empfange der hochbetagten Kaiserin. Die Festzüge werden voraussichtlich in der spätesten Nachmittagsstunde am Bahnhofe stattfinden. Hier wird auch die Begrüßung durch die Behörden stattfinden und danach die Aufahrt nach dem Schloß Albrechtsburg beginnen. Gegen 1/9 Uhr soll die Fahrt nach der Dampfstation ausgeführt werden. Mittels Extradampfers wird dann eine Stromfahrt aufwärts bis Schloß Siebenbrunn und abwärts bis zum Winterhafen stattfinden. Während dieser Fahrt wird die Höhen- und Schloßbeleuchtung vor sich gehen. Sämtliche Gebäude in den von den hohen Gassen zu durchfahrenen Straßen werden illuminiert, ebenso werden an den öffentlichen Gebäuden und Plätzen große Beleuchtungseffekte angebracht. Nach der Rückkehr in das Schloß wird von den Gesangsvereinen des Elbgaufängerbundes und des Meißner Land-Bundes eine Serenade auf dem Schloßhofe dargebracht. Am Dienstag früh wird der Kaiser sich wieder nach dem Mäandergelände begeben. Am Mittwoch, den 22. September, werden die Räume der Albrechtsburg mit der gesamten Einrichtung dem Publikum zur Besichtigung geöffnet.

— **Brundarra, 17. Sept.** Mit Rücksicht auf die langanhaltende schlechte Witterung hat der Gemeinderat beschloßen, die Glaubensgesuche zu Ball- und Tanzveranstaltungen nur in beschränktem Maße zu befürworten bzw. genehmigen zu lassen. (Weiteres zu dieser Rubrik siehe 2. Beilage.)

Gerichtliches.

— **Sitzau, 17. Sept.** Eine Kabe n m u t e r. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Ehefrau des Konfektionswarenhändlers Perlich wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres eigenen Kindes zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. Der mitangeklagte Ehemann ward freigesprochen. Das Kind Perlich wurde den Eheleuten weggenommen und in geeignete Pflege gegeben.

Neuestes vom Tage.

* **Auf eigenartige Weise** ums Leben gekommen ist dem in der Provinz Posen gelegenen Gute Stedlee eine Arbeiterin. Aus dem obersten Stockwerk eines Speichers wird dort durch ein langes Rohr Korn nach unten geschüttet, wo die Antunft und Aufhäufung des Getreides durch eine Arbeiterin überwacht und reguliert wird. Die diesen Posten ausführende Arbeiterin muß dabei zu Fall gekommen und verschüttet worden sein, denn man fand sie unter dem aufgeschütteten Korn als Leiche vor.

* **Aus Zepelinbegeisterung** zum Defraudanten geworden. Ein in der Marktstraße in Gumburg wohnender 25-jähriger Schlichtergeselle unterschlug seinem Meister 100 Mark und fuhr nach Berlin, um Zepelin zu sehen. Nachdem er dort das Geld verjubelt hatte,